



1. Österreich – Asfinag rechnet mit geringeren Mauteinnahmen
2. Österreich - Weniger Kosten für Ersatzkarte von digitalen Fahrtenschreibern
3. Renault Trucks - vertreibt zukünftig auch Renault Trafic Kastenwagen
4. Belgien – Überholverbot für Lkw soll abgeschafft werden
5. Sekundenschlaf - Müdigkeitsanzeichen werden oftmals ignoriert
6. EU - gegen Wildwuchs bei Handyladegeräten
7. EU - EU-Rat hat Straßentransport-Paket angenommen
8. Forschung – Frontscheibe mit allen wichtigen Fahrinformationen
9. Weißrussland - plant Erhöhung der Einfuhrzölle auf Lkw
10. Reifenangebot der Woche
11. Böse Buben

## 1. Österreich – Asfinag rechnet mit geringeren Mauteinnahmen

Die Mauteinnahmen der Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-AG (Asfinag) betrug im Vorjahr insgesamt rund 1,52 Milliarden Euro. Laut dem vorläufigen Jahresergebnis der Asfinag entfielen rund 1,06 Milliarden Euro auf die LKW-Mauteinnahmen, rund 335 Millionen Euro auf den Vignetten-Verkauf und rund 118 Millionen Euro auf Sondermautstrecken.

Im Jänner betrug die Fahrleistung aller Kraftfahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht im österreichischen Autobahnen- und Schnellstraßennetz rund 204,4 Millionen Kilometer. Dies waren 20,3 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres mit einer Fahrleistung von 256,4 Millionen Kilometern.

Der Einbruch an Fahrleistungs-Kilometer und damit ein Rückgang an LKW-Mauteinnahmen spürte die Asfinag bereits im 4. Quartal 2008. Dieser Trend setzte sich 2009 fort: Im Januar wurde ein durchschnittlicher Rückgang der LKW-Mauteinnahmen von 19,4 Prozent verzeichnet. Wird für eine direkte Vergleichbarkeit der beiden Monate der durchschnittliche Verkehr pro Werktag gebildet - im Januar 2009 gab es mehr Feiertage, die auf einen Wochentag gefallen sind als im Vorjahr - so liegt der Einnahmerückgang aus der LKW-Maut bei rund 15 Prozent.

Quelle: Verkehrsrundschau

## 2. Österreich - Weniger Kosten für Ersatzkarte von digitalen Fahrtenschreibern

Bei der Ausstellung einer Ersatzkarte für den digitalen Tacho wird in Zukunft nicht der Preis für eine neue Originalkarte (70 Euro) verrechnet, sondern lediglich 14 Euro pro angefangenem Restgültigkeitsjahr. Die Grundlage für die Novelle der Kontrollgeräteverordnung wurde im Nutzerbeirat zum digitalen Kontrollgerät geschaffen. Seit dem 05. Mai 2005 hat ein Lenker, der ein Fahrzeug in Betrieb nimmt, das mit einem digitalen Kontrollgerät ausgestattet ist, eine Fahrerkarte zu verwenden. Die Fahrerkarte enthält die Daten zur Identität des Lenkers und ist fünf Jahre gültig. Ebenso möchte die EU-Kommission mit einer neuen Initiative den Betrag bekämpfen.

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark, [Verkehrspolitisches Referat](#), Dr. Anton Moser

### 3. Renault Trucks - vertreibt zukünftig auch Renault Trafic Kastenwagen

#### Renault und Renault Trucks zeichnen ein Abkommen für den Vertrieb des Renault Trafic Kastenwagen innerhalb des Renault Trucks Vertriebsnetzes.

Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Renault Master haben Renault und Renault Trucks entschieden, die Kooperation im Bereich der leichten Nutzfahrzeuge auf einen weiteren Kastenwagen auszuweiten: den Renault Trafic.

Beginnend ab Juni 2009 wird der Renault Trafic in den Ländern Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und Schweiz sowie ab Oktober in Österreich erhältlich sein. Später soll der Renault Trafic auch im Rest des europäischen Netzes von Renault Trucks verfügbar sein. Der Renault Trafic ergänzt die Transporter-Baureihe von Renault Trucks, bestehend aus dem Renault Master (2,8 – 3,5 Tonnen), dem Renault Maxity (3,5 – 4,5 Tonnen) und dem Renault Mascott (3,5 – 6,5 Tonnen).

Bildlegende: Der Renault Trafic ist beginnend ab Juni 2009 in einigen europäischen Ländern auch im Netzwerk von Renault Trucks verfügbar.

### 4. Belgien – Überholverbot für Lkw soll abgeschafft werden

Das in Belgien seit Jänner 2008 geltende Überholverbot für Lkw von mehr als 3,5 Tonnen höchstzulässigem Gesamtgewicht auf nassen zweispurigen Autobahnen und Nationalstraßen soll demnächst abgeschafft werden. Eine im Vorjahr gebildete Arbeitsgruppe mit Vertretern des Fuhrgewerbes, der lokalen und föderalen Polizei, des Touring-Automobilclubs und der KFZ-Industrie ist nach intensiven Untersuchungen zu dem eindeutigen Schluss gekommen, dass eine Aufhebung des Verbotes sinnvoll sei.

Vor allem für ausländische Lkw-Fahrer sei besonders verwirrend, dass die Verkehrsregel nicht ausgeschildert sei. Die Arbeitsgruppe schlägt daher Elektronik-Tableaus vor, die je nach Straßenzustand und Verkehrsdichte, die notwendigen Anweisungen anzeigen.

Erst Mitte Januar hatte der Präsident des gesamtbelgischen Lkw- und Logistikverbands Febetra, Willy Van Loon, den Staatssekretär aufgefordert, das Überholverbot zu kippen. Es bremse das Leistungsvermögen des Schwerlastverkehrs und bewirke keine Erhöhung der Verkehrssicherheit, weshalb es „in den Mülleimer“ gehöre, hatte sich der Febetra-Chef auf dem Brüsseler Neujahrsempfang des belgischen Transportgewerbes direkt an Schouppe gewandt. Um Staus zu beseitigen, müsse der Staat statt solcher Reglementierungen mehr Investitionen in die Verbesserung der Straßeninfrastruktur stecken.

Quelle: Verkehrsrundschau

### 5. Sekundenschlaf - Müdigkeitsanzeichen werden oftmals ignoriert

Ständiges Gähnen, Verspanntheit besonders im Nacken- und Schulterbereich, die Entwicklung eines starren Blicks, Schwierigkeiten beim Spurhalten, Ansteigen der "Blinzelfrequenz" und der Blick in Rückspiegel bzw. der Schulterblick wird anstrengend. Wenn ein Lenker diese Anzeichen spürt, sollte er die Fahrt sofort unterbrechen. "Übermüdung und Sekundenschlaf sind beim Autofahren ein enormes Sicherheitsrisiko", sagt ÖAMTC-Verkehrspsychologin Marion Seidenberger. In den vergangenen neun Jahren gab es pro Jahr Unfälle mit 25 bis 50 tödlich Verunglückten, bei denen Schlafmangel und Übermüdung die Hauptunfallsursache war (Statistik des BMI). Das bedeutet, dass zwischen vier und sechs Prozent aller tödlichen Verkehrsunfälle in Österreich diese Ursache haben. "Und die Dunkelziffer liegt vermutlich weit höher. Studien gehen davon aus, dass Müdigkeit insgesamt 25 Prozent aller Unfälle im Straßenverkehr verursacht", betont Seidenberger.

Zu den Hauptfehlern zählt, dass Lenker gerne die "Müdigkeitsverbote" missachten. "Unter dem Motto 'geht eh' glauben sie, lange Fahrten unbeeinträchtigt alleine durchführen zu können", warnt die ÖAMTC-Expertin vor dem Herunterspielen der Müdigkeitsanzeichen. Absolutes Alarmsignal ist, wenn man sich an diverse soeben passierte Streckenabschnitte nicht mehr erinnern kann (Brücken, Abfahrten etc.). "Diese Alarmzeichen des Körpers muss man sofort ernst nehmen und reagieren, beispielsweise den nächsten Parkplatz für eine ausgiebige Pause aufsuchen", rät Seidenberger.

So wirken sich die Folgen einer Übermüdung im Körper aus:

Die Reaktionsfähigkeit lässt dramatisch nach. Fällt man während der Fahrt nur für eine Sekunde in den Schlaf, so fährt man bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h rund 28 Meter blind und reaktionslos weiter. Auch Verkehrssituationen werden völlig falsch eingeschätzt. "Das beginnt beim Abschätzen des Abstandes zum davor fahrenden Fahrzeug, geht über die Schwierigkeiten, die eigene Fahrspur zu halten und führt schließlich zur falschen Wahl der Geschwindigkeit", erklärt die ÖAMTC-Verkehrspsychologin.

Tipps für Kraftfahrer:

- Ausgeruht starten.
- Pausen einlegen
- Auf Warnsignale ("Müdigkeitsvorboten") des Körpers sofort reagieren.
- Viel Tee, Wasser oder verdünnte Fruchtsäfte trinken, da Flüssigkeitsmangel die Konzentrationsfähigkeit negativ beeinträchtigt.
- Obst & Gemüse essen. Das Vitamin C gilt laut gängiger Studien als "Aufwecker". Der Tagesbedarf liegt bei 60 Milligramm, das entspricht in etwa 100 Gramm Brokkoli oder einer Kiwi.

Was bei Müdigkeit am Steuer wenig bis gar nicht hilft

- Schokoriegel gegen Müdigkeit "Der sorgt nur kurzfristig für einen Energieschub", sagt die ÖAMTC-Expertin. Grund dafür ist, dass zuckerhaltige Nahrungsmittel ihren Zucker sofort in die Blutbahn schicken und der Blutzuckerspiegel ansteigt, danach aber wieder rasch abfällt.
- Sinnlos bis kontraproduktiv ist der Konsum von koffeinhaltigen oder aufputschenden Getränken. Die Leistungskurve steigt zwar kurzfristig an, fällt dann aber rapide ab und man wird noch müder.
- Auch Fenster aufreißen,
- Radio lauter stellen oder
- Kaugummi kauen ist zwecklos.

"Wenn der Körper müde ist, fordert er sein Recht auf Schlaf ein"

Abschließend merkt Seidenberger an, dass es derzeit keine rasch einsetzbaren geeichten Geräte zur einwandfreien Feststellung von Übermüdung im Straßenverkehr gibt – wie beispielsweise den Alkomaten für Alkoholmessungen. "Das einzige wirksame Mittel gegen Sekundenschlaf ist, dass der Lenker eigenverantwortlich handelt und sich im Zweifelsfall nicht hinter Steuer setzt", resümiert die ÖAMTC-Expertin.

## 6. EU - gegen Wildwuchs bei Handyladegeräten

EU-Industriekommissar Günter Verheugen will die Hersteller von Mobiltelefonen dazu zwingen, mit dem Wildwuchs an unterschiedlichen Ladegeräten Schluss zu machen. In den nächsten Wochen wird die EU-Kommission mit der Industrie über einen Fahrplan zur Vereinheitlichung der Ladegeräte verhandeln.

"Meine Geduld mit der Industrie ist jetzt zu Ende, und wenn die Industrie jetzt nicht bald mit einer Lösung kommt, die dazu führt, dass es einheitliche Ladegeräte für die Handys gibt, dann werden wir die Industrie zwingen, das zu tun", sagte Verheugen der Deutschen Welle, wie der Sender am Freitag in einer Presseerklärung mitteilte.

Ein Sprecher von Verheugen bestätigte am Freitag den Vorstoß. Bisher gebe es aber noch keine Gesetzespläne der EU-Kommission zur Vereinheitlichung der Ladegeräte, sagte er. "Wir haben die rechtlichen und die politischen Möglichkeiten zu erreichen, dass dieser unhaltbare Zustand zu Ende kommt. Ich möchte es natürlich vorziehen, dass die Industrie es von sich aus tut, weil es schneller geht. Wenn sie es aber nicht tut, dann werden sie es tun müssen", sagte Verheugen der Deutschen Welle.

Probleme der Vereinheitlichung:

Der Direktor der Vereinigung der Europäischen Informations- und Kommunikationstechnikbranche (EICTA), Tony Graziano, sagte dem Sender, für einheitliche Ladegeräte gebe es rechtliche und technische Hindernisse. Die Entwicklung eines einheitlichen Ladegeräts für alle Mobiltelefonen halte er für unwahrscheinlich, weil die Handys unterschiedliche Batterien und Spannungen hätten.

Mit der EU-Kommission sei aber verabredet, in den nächsten Wochen über einen Fahrplan zur Standardisierung zu verhandeln. Nach Angaben des italienischen EU-Abgeordneten Marco Cappato existieren in der EU derzeit mehr als 30 unterschiedliche Ladegerättypen. Insgesamt seien EU-weit

über 500 Millionen Handyladegeräte im Gebrauch - genauso viele wie Mobiltelefone, sagte er dem Sender.

In der Volksrepublik China gibt es bereits seit 2006 Bestrebungen, die Ladegeräte von Mobiltelefonen zu vereinheitlichen. Der chinesische Standard sieht vor, dass alle Handys, egal von welchem Hersteller, mit demselben Ladegerät per USB aufgeladen werden können.

Mehr zum Thema:

[Empfehlung für USB als Handysteckdose](#)

[USB als Ladestandard für Kleinstgeräte](#)

[China vereinheitlicht Handyladegeräte](#)

Quelle: APA/futurezone

## **7. EU - EU-Rat hat Straßentransport-Paket angenommen**

Massive Vergehen wie die Missachtung der Lenk- und Ruhezeiten oder die Manipulation des Digital-Tachografen können Transportunternehmen künftig die Lizenz kosten

Der EU-Ministerrat hat seine gemeinsamen Standpunkte zur Neuregelung der drei EU-Verordnungen über die Berufszulassung für Straßentransportunternehmer und den Marktzugang für den grenzüberschreitenden Güter- und Personenkraftverkehr angenommen. Die Position des Rates sieht eine Begrenzung der Inlanddienste landesfremder Transporteure auf drei Fahrten in sieben Tagen vor. Möglich sind zudem bis zu drei Kabotagetouren bei der Rückfahrt ins Heimatland. Dabei ist in jedem zu durchquerenden EU-Staat nur ein Kabotagedienst gestattet. Außerdem muss der Lkw bei der Einfahrt ins Transitland unbeladen sein. Hat er Fracht an Bord, gilt dies als internationale Beförderung, auf die wiederum die Formel "drei Fahrten in sieben Tagen" zutrifft.

Das EP-Plenum hatte sich am 21. Mai des Vorjahres ebenfalls für diese Regel ausgesprochen, will aber zwei Jahre nach Anwendung der neuen Verordnung sieben Kabotagetouren in sieben Tagen und ab 2014 die totale Marktöffnung. Das geht den Verkehrsministern zu weit. Einig sind sie sich mit den Abgeordneten aber in der Forderung nach Schutzklauseln bei gravierenden Marktstörungen. Zur Berufszulassung für Kraftverkehrsunternehmer fixierte der Rat Mindestanforderungen an Zuverlässigkeit, finanzielle Leistungsfähigkeit und fachliche Eignung. Jedes Unionsland muss spätestens zwei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung zur Erfassung seiner zugelassenen Unternehmen ein elektronisches Register einführen. Bis Ende 2012 sind die nationalen Register zu vernetzen. Ab 2016 sind darin auch schwere Verstöße einzutragen. Sie können den Unternehmer bei massiven Vergehen wie der Missachtung der Lenk- und Ruhezeiten oder der Manipulation des Digital-Tachografen die Lizenz kosten. Bei einer Aberkennung seiner Zuverlässigkeit könnte er in keinem Land der Union weiterhin in seinem Beruf arbeiten. Solche Versuche würden durch den EU-weiten Austausch der Register-Informationen verhindert. Geregelt werden auch die Bedingungen zur Beschäftigung eines Verkehrsleiters. Er muss eine Fachkundeprüfung absolvieren, aber keine Ausbildung. Sein Aktionsradius wird auf vier Unternehmen und 50 Lkw beschränkt. Der Rat strich den Kommissionsvorschlag zum Nachweis einer Mindestzahl von Lkw-Stellplätzen am Niederlassungsort des Fuhrbetriebs.

Quelle: [www.automotive.co.at](http://www.automotive.co.at)

## **8. Forschung – Frontscheibe mit allen wichtigen Fahrinformationen**

Moderne Auto- und Lkw-Cockpits erinnern bisweilen an eine Flugzeugkanzel mit vielen Informations- und Warnsystemen. Sie zeigen den richtigen Weg, erfassen Verkehrszeichen, melden Staus und Straßenverhältnisse, warnen beim Spurwechsel, melden den Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug und erkennen Fußgänger im toten Winkel oder am dunklen Straßenrand. Es piept und blinkt und leuchtet - doch eine Häufung von visuellen und akustischen Signalen lenkt die Fahrer vom Verkehrsgeschehen ab. Wie also lassen sich alle diese Informationen darstellen, ohne dass der Fahrer den Blick von der Straße nehmen muss? Die Lösung soll eine eingeblendete Informationsleiste auf der Frontscheibe bringen, an der Wissenschaftler vom Zentrum für Fahrerassistenzsysteme der TU Chemnitz derzeit arbeiten. Das System funktioniert mit LED-Leuchten, ist etwa zehn Zentimeter hoch und deckt einen Blickbereich von 135 Grad ab. Bis zu neun verschiedene Warnmodule kann die transparente Informationsleiste nach Angaben der Forscher anzeigen, ohne dass der Fahrer die Straße aus den Augen verliert. Derzeit testen und verbessern die Wissenschaftler das System in einem umgebauten VW Touran als Versuchsfahrzeug. Herstellerfirmen wie Volvo und Volkswagen,

die selbst in diesem Bereich forschen, zeigen Interesse an der neuen Entwicklung aus Sachsen.  
ARCD  
Frau Silvia Schöniger, ARCD-Pressestelle, Telefon: +49 (9841) 409-182, Fax: +49 (9841) 409-190

## 9. Weißrussland - plant Erhöhung der Einfuhrzölle auf Lkw

Weißrussland (Belarus) plant eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf Lkw. Darüber informiert die Agentur Germany Trade and Invest (gtai). Das Industrieministerium wünscht eine deutliche Heraufsetzung der Zollsätze für Lkw (Neufahrzeuge) aus der Einfuhr von zurzeit 5 Prozent vom Zollwert auf 20 Prozent (Fahrzeuge der Schadstoffklasse Euro-4) beziehungsweise auf 25 Prozent (Fahrzeuge, die nur der Abgasnorm Euro-3 genügen).

Begründet wird dieser Vorschlag damit, dass in der EU analoge Fahrzeuge, die aus Drittländern eingeführt würden, Wertzöllen in Höhe von 22 Prozent unterlägen.

Der sich ankündigende Kurswechsel soll vor allem mit Absatzschwierigkeiten des Minsker Automobilwerks (MAZ) zusammenhängen. Wie aus Insider-Kreisen verlautet, würde die Initiative des Industrieministeriums allerdings weder dem MAZ-Werk noch der weißrussischen Speditionsbranche Vorteile bringen. MAZ fertigt bislang keine Sattelzugmaschinen für Straßenlastzüge nach dem Standard Euro-5, jedenfalls nicht in nennenswerten Stückzahlen. Würden die einheimischen Straßengüterverkehrsbetriebe ihre Sattelschlepper-Beschaffungen von Lkw der westeuropäischen "Big Seven" auf MAZ-Lkw umstellen, so könnte die CEMT-Quote nicht ausgeschöpft werden. Dies hätte nach Schätzungen im Jahre 2009 Erlöseinbußen der Speditionsbranche im Umfang von 100 Mio. US-Dollar zur Folge

Quelle: [www.verkehr.co.at](http://www.verkehr.co.at)

## 10. Reifenangebot der Woche



Marke: CONTINENTAL  
Dimension: 305 / 60 R 225  
Typ: Continental HSR1, Lenkachse, Regionalverkehr

**Jetzt um 271,98 Euro per Stk.**  
(solange der Vorrat reicht)

Bestellmöglichkeiten und weitere Angebote finden Sie auf [www.truck.at](http://www.truck.at) unter der Rubrik Reifen oder telefonisch unter +43 3622/72 305

## 11. Böse Buben

Bei dem Wetter hat mich keiner zu überholen! - So äußerte sich kürzlich ein 23-Jähriger Lastwagenfahrer.

Kurz vor Mitternacht hat der junge Lkw-Lenker sich in einem Baustellenbereich mit seinem 7,5-Tonner "breit gemacht" und "um ein Haar" mehrere Unfälle verursacht.

Gegen 23:20 Uhr alarmierte ein Mercedes-Sprinter-Fahrer per Handy die Polizei, dass der besagte Lkw-Fahrer immer wieder nach links gezogen ist, als mehrere Autos versuchten ihn zu überholen. Laut Angaben des Sprinterfahrers wollte der Lkw-Fahrer damit offensichtlich verhindern, dass die Fahrzeuge an ihm vorbeiziehen können. Aufgrund der teilweise mit Schneematsch bedeckten Fahrbahn, kam es infolge dieses unverantwortlichen Fahrverhaltens mehrfach zu brenzligen Situationen. Die zum Überholen ansetzenden Autofahrer konnten Unfälle nur knapp verhindern.

Auch der Mercedes-Sprinter wurde von dem 23-Jährigen Lkw-Fahrer durch einen derartigen "Linksschlenker" genötigt, zunächst hinter dem Lastwagen zu bleiben. Erst nach einiger Zeit gelang das Überholmanöver. Der Fahrer des Sprinters wollte sich anschließend vor dem Lkw wieder rechts einordnen. In diesem Moment beschleunigte der Lastwagenfahrer jedoch und zog auf der rechten Fahrspur an dem Sprinter vorbei.

Als der "Überhol-Verhinderer" von der Polizei gestoppt werden konnte, zeigte sich dieser wenig einsichtig. Unbeherrscht beschimpfte er die Polizisten. Wörtlich gab er letzten Endes zu Protokoll: "Bei dem Wetter hat mich keiner zu überholen." Das sei ihm zu gefährlich - sein Lastwagen könnte

schließlich beschädigt werden. Er habe sich auch nicht strafbar gemacht, im Gegenteil: Alle Verkehrsteilnehmer sollten sich so verhalten wie er. "Mein Fahrverhalten ist korrekt und normal!" Die Polizisten sahen das etwas anders und beschlagnahmten den Führerschein des 23-Jährigen. Der Sprinterfahrer legte zudem einen Strafantrag vor.  
Quelle: Polizei Köln, E-Mail: pressestelle.koeln@polizei.nrw.de

**Sehr geehrter Abonnent,**

**wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!**

**Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.**

**[info@truck.at](mailto:info@truck.at) oder 0043 (0)3622 72313**

**Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.**

**Mit besten Grüßen**

**Ihr Truck.at Team**

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung